

## Literarische Umschau.

### I. Neu erschienene Bücher, Lieferungswerke und Broschüren.

**Annales Ordinis s. Benedicti A<sup>o</sup>. D. MCMXI** III. Jahrgang 1911. (Redigiert von P. Leopold Holderried, Rom, St. Anselmo.) Subiaco, Typis Protoconobii 1912. kl. 4<sup>o</sup>. 242 Seiten, 15 Francs. (In Kommissionsverlag bei Herder, Freiburg.)

Zum drittenmale erscheinen mit dem heurigen Jahre die Annalen des Benediktinerordens. Die Einteilung des Stoffes ist dieselbe wie in den beiden früheren Bänden.<sup>1)</sup> Acta Summi Pontificis sind diesesmal nur zwei Stücke ergangen: I. Der heilige Vater gratuliert dem Generalabt Maurus Serafini in bezug auf die auswärtigen Missionen der Sublazenser Kongregation in Amerika (Oklahoma), Australien (Kimberley), Jerusalem (Syrisches Kolleg) und Afrika (Transvaal). — II. Die Abteikirche des unlängst wieder den Benediktinern zurückgegebenen St. Jakobsklosters zu Pontida in Oberitalien wird mit Dekret vom 5. April 1911 zur Basilica Minor erhoben, wodurch derselben alle Vorrechte einer solchen in Rom verliehen wurden. Auch wird zugleich die Anerkennung der neueröffneten Regularpfarrei sowie die Reliquienerhebung des seligen Albertus ausgesprochen. — Umfangreicher gestalten sich die Acta der römischen Kongregationen in bezug auf unseren Orden. Die Congregatio Consistorialis ist mit 2, die Congregatio de Religiosis mit 4 Erlässen vertreten. Von letzteren ist jener, die Konversen betreffend, welche feierliche Gelübde ablegen, von besonderer Ausdehnung und Wichtigkeit. Es werden 6 Punkte bezüglich Aufnahme, Alter, 2jährigem Noviziat, einfachen und feierlichen Gelübden (erst mit dem 30. Lebensjahre gültig) als neue Anordnung aufgestellt, und durch Exzerpte aus den Vätern und früheren Dekreten des heiligen Stuhles bekräftigt. Ein weiterer Erlaß beschäftigt sich mit der Militärpflicht und Aufschiebung der Profeß und Ordination. Ein dritter mit der Art und Weise wie bei Austritten oder Entlassung aus dem Orden vorzugehen ist. Es sind 21 zum Teil ganz neue Verordnungen.

Der historische Teil der Annalen, die Jahreschronik, nimmt den Hauptteil des Buches (S. 25—221) ein und ist von den einzelnen Ordenshäusern verschieden gut bedient. Mehrere Autotypien zieren denselben, so vor allem ein großes Gruppenbild der Bewohner des St. Anselmkollegs in Rom, dessen Chronik den Reigen eröffnet. Da wir ohnehin quartalweise über die wichtigeren Vorfälle des ganzen Ordens am Schlusse der „Studien und Mitteilungen“ zu berichten pflegen, können wir uns hier kurz fassen und von dem Wichtigeren nur das hervorheben, was uns in Eigenberichten nicht bekannt geworden.

So wird mehreres vom griechischen Kolleg zum hl. Athanasius in Rom, welches bekanntlich im Jahre 1897 den Benediktinern zur Leitung

<sup>1)</sup> Siehe darüber oben im I. Quartalheft S. 169/70.

übergeben worden ist, mitgeteilt. Im Verlaufe des Februars fand in demselben eine apostolische Visitation statt. Der H. Abt-Primas, als Prokurator der Anstalt, ließ sich durch Abt Johannes del Papa von St. Paul vertreten. Zur Zeit befinden sich 9 Mitglieder unseres Ordens teils als Lehrer teils als Brüder dortselbst. Seminaristen sind in demselben 35 untergebracht, von denen 9 dem Basilianerorden angehören. — Die Chronik von Cava dei Tirreni ist wegen der stattgehabten Jubiläumsfeierlichkeiten, über die auch die Studien berichteten, reichlicher ausgefallen; ebenso jene der St. Petersabtei in Modena. Mit April d. J. 1911 hat letztere in der Person Augustin Antonellis einen neuen Abt erhalten. Sein Bild ist der Seite 46 eingefügt. Die Abtei, der Cassinensischen Kongregation zugehörig, war seit 1859 unterdrückt, während die Pfarre auch später noch von Benediktinern besetzt worden ist. Der jetzige Abt war längere Zeit Pfarrer und ihm ist auch die Wiederbelebung dieses Klosters, das dermalen freilich nur 9 Mitglieder zählt, im Jahre 1909 gelungen. Die übrigen Klöster dieser Kongregation, namentlich die 3 alten Abteien auf Sizilien, welche fast nur mehr dem Namen nach bestehen, haben noch keine Bearbeitung gefunden. Bei der englischen Kongregation ist eine besondere Veränderung nicht geschehen. Die Ungarische Kongregation hat sich jedoch mit dem heurigen Jahre den 3. Platz erobert und beweist die Rechtskraft desselben durch ein bemerkenswertes Referat über die Anfänge, Bildung (efformatio definitiva A. 1515), Schicksale, Studien und neuere Zeit dieser Kongregation. Die Ausführung stammt aus der Feder des ungarischen Ordenshistorikers Dr. Aegyds Schermann, Professor in Martinsberg. Der Aufsatz ist mit 9 zum Teil ganzseitigen Abbildungen geschmückt. Die angefügte Chronik der vereinigten fünf Abteien ist sehr sorgfältig abgefaßt (S. 35–89). Das gleiche gilt auch von den Klöstern der Schweizer Kongregation. Recht Erfreuliches weiß das St. Galluskloster bei Bregenz, die Abtei „B. M. V. ad Petram“ über den Fortgang der Bauführung von Stift und Kirche zu berichten. Da nun das Kloster dem Schweizerlande, in welchem es Kolleg und Pfarreien hat, wieder ganz nahe ist, wird es gewiß einer neuen Blüte entgegen gehen. Nichts besonderes ist von der bayrischen Kongregation an dieser Stelle zu melden. Einen ausführlichen Bericht erhalten wir jedoch diesmal von den vereinigten Abteien in Olinda und Parahyba der brasilianischen Kongregation. Noch viel Renovierungsarbeit nach jeder Hinsicht gibt es dort zu leisten. Zu bedauern ist, daß zwei überaus tätige Mitglieder, P. Ulrich Sonnentag und P. Matthias Reutter in einem Jahre vom Tode dahingerafft wurden. Die Berichterstattung aus der französischen Kongregation läßt immer noch zu wünschen übrig. Freilich sind sämtliche im Exil, mit geringer Hoffnung je wiederkehren zu können. Die meisten haben jedoch einen guten Personalstand. Es ist daher unverständlich, weshalb Solesmes (jetzt auf der Insel Wight mit gegen 50 Priestern) noch in keinem Jahrgang der Annales etwas von sich zu berichten wußte. Von dem nicht weniger berühmten Kloster Ligugé (jetzt zu Chévetogne in Belgien mit gegen 30 Priestern) erfahren wir auch diesmal nur ganz wenig. Nicht viel mehr ebenso von dem St. Magdalenenkloster (jetzt in Chiari früher in Marseille mit gegen 20 Priestern). Zum erstenmal läßt die St. Michaelsabtei (jetzt zu Farnborough in England), wo sehr viel literarisch gearbeitet wird, etwas von sich hören (S. 126). Clervaux in Luxemburg ist mit Bericht und Bildern vom Neubau des Klosters, über den wir a. a. Stelle berichteten, vertreten. Fleißig wie immer referieren die beiden deutschamerikanischen Kongregationen und die dazwischen angeführte der Beuroner. Einen größeren Teil der Berichterstattung nimmt die bereits eingangs genannte Sublazenser-Kongregation ein, die sich die kassinensische von der älteren Observanz nennt, umfaßt sie doch 5 Provinzen. Zum erstenmal erfahren wir an dieser Stelle über die St. Johannesabtei in Parma (S. 162–165),

deren Anfänge in das 10. Jahrhundert zurückreichen. In kurzen Zügen wird die Geschichte dieser alten Kluniazensergründung bekannt gemacht. Diese Abtei hatte s. z. 27 Pfarreien im parmensischen und 10 im pistojensischen Gebiete inne. Im Jahre 1477 verband es sich mit der Kongregation de S. Justina in Padua. Im 19. Jahrhundert machte sie sehr wechselvolle Geschichte mit und erst in unserm Jahrhundert konsolidiert sich auch dort ersichtlich das monastische Leben. Aus der belgischen Provinz ist nur das Kloster Termonde zu den Apostelfürsten Petrus und Paulus diesesmal behandelt, was um so erwünschter ist, da in den früheren beiden Jahrgängen über dieses nichts vorfindig war. Ausführlicher ist der Abschied von Missionären aus diesem Kloster geschildert. Die beiden österreichischen Kongregationen haben sämtlich ihre Jahresberichte in üblicher gedrängter Weise beigelegt. Ebenso die Kongregation von St. Ottilien.

Im Appendix kommen außer einigen Nachträgen die Missionen in den Heidenländern kurz zur Behandlung. Als 3. Teil des Buches steht die Bibliographie des Ordens (voraus die Zeitschriften, dann die Schriftsteller, letztere nach Hauptfächern), welche allein schon einen nicht unerfreulichen Blick auf die weitumfassende geistige Tätigkeit aller Ordenshäuser gestattet.

P. J. St.

**Der Donaukreis, Oberamt Blaubeuren** aus „Kunst- und Altertumsdenkmale im Königreich Württemberg“ Inventar. 42. u. 43. Lieferung, bearbeitet von Julius Baum. Verlag Paul Neff, Eßlingen 1911, 136 Seiten. Mit 12 Tafeln und vielen Abbildungen im Text.

Eine musterhafte Anordnung und Beschreibung der noch zahlreichen Kunstschatze des genannten Gebietes bietet das vorliegende Doppelheft. Die Kunsttopographie von Stadt und Stift Blaubeuren macht freilich nahezu die Hälfte aus. Was die Architektur anbelangt, so herrschte zur Zeit des Klosterneubaus in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die größte Bautätigkeit um Blaubeuren. Die Geschichte des ehemaligen Benediktinerstiftes kommt hier sehr kurz weg, dafür sieht man aus demselben um so mehr an Reproduktionen von noch erhaltenen Gegenständen. Lageplan, Grundriß, Durchschnitte und ältere Ansichten des Klosters fehlen natürlich nicht, ebenso wenig das genaue Verzeichnis der Skulpturen und Malereien. Einer ganz eingehenden Behandlung erfreut sich Blaubeurens berühmtestes Kunstwerk, der spätgotische Hochaltar. Aus der gleichen Zeit stammen auch die Sedilien und das erst jüngst renovierte Chorgestühl. Eine Inschrift weist neben der Jahrzahl 1493 auch das Jahr der Klosterreformierung von 1451 „anno autem reformationis 42“ aus. — Noch ein weiteres Kloster wird u. a. in diesem Bande beschrieben, nämlich Urspring. Anfänglich wahrscheinlich Doppelkloster, war es im 14. Jahrhundert ausschließlich ein Priorat der Benediktinerinnen mit Meisterinnen an der Spitze. Seit 1343 stand es unter österreichischem Schutz, in geistlichen Stücken war es St. Georgen zugeteilt. Die strengere Klosterreform wurde 1475 eingeführt, was auch wie anderwärts bauliche Veränderungen zur Folge hatte. Bei der Flucht der Nonnen in die Schweiz im Jahre 1703, während des spanischen Erbfolgekrieges, gingen die wertvollsten Urkunden verloren. Jetzt ist das verlassene Kloster verwahrlost. Die kunsttopographische Beschreibung des noch Vorhandenen erstreckt sich von Seite 113–124. Nach der Liste der Meisterinnen (1127–1806) wird der ungemein romantische Klosterbezirk mit der Kirche zum hl. Ulrich und dem freien Turm nach genauen Aufnahmen behandelt. Eine schöne Liste geben die aus Urspring verschleppten Gegenstände ab. St.